

## KURZ NOTIERT

### Gedenkstunde

**JEVER** – Am Donnerstag, 9. November, findet um 17 Uhr vor dem Gröschlerhaus in der Großen Wasserpfortstraße in Jever 19 die Gedenkstunde zur Erinnerung an den Pogrom 1938 mit der Zerstörung der Synagoge statt. Die Ansprache hält Landrat Sven Ambrosy, Bürgermeister Albers und die Pastoren legen den gemeinsamen Kranz nieder. Wegen einer größeren Teilnehmerzahl wird die Fußgängerzone für den Fahrradverkehr gesperrt.

### Friedhof-Rundgang

**JEVER** – Am 11. November bietet Pastor Volker Landig einen Gang über den Friedhof Jever an. Beginn ist 14.30 Uhr. Im Rundgang wird er auf die Geschichten und Aufgaben des Friedhofes eingehen und über die Formen der Bestattung berichten. Treffpunkt ist die St.-Annen-Kapelle an der Wittmunder Straße.

### Führung durch Schloss

**JEVER** – Offene Führungen im Advent bietet das Schlossmuseum an folgenden Sonntagen an: 26. November sowie am 3. und 10. Dezember. Beginn ist jeweils um 15 Uhr. Treffpunkt ist vor dem Schloss. Der Eintritt pro Person beträgt 9 Euro für Erwachsene, Jugendliche zahlen 4 Euro. Weitere Informationen gibt es unter Tel. 04461/969350 oder unter der E-Mail-Adresse [info@schlossmuseum.de](mailto:info@schlossmuseum.de)

### Männerkreis Hooksiel

**HOOKSIEL** – Im Männerkreis der ev.-luth. Kirchengemeinde Wangerland wird am Montag, 13. November, um 19 Uhr im Walter-Spitta-Haus wieder ein aktuelles Thema vorgestellt. Herr Dr. Enno Wieben von der EWE berichtet über den Einbau von Wärmepumpen in Altbauten.

### Glühweinabend

**CLEVERNS** – Die Tage werden kürzer, das Wetter ungemütlicher. Um dem ein paar Stunden zu entfliehen, lädt die Dorfgemeinschaft Cleverns am Freitag, 17. November, ab 20 Uhr in das Gemeindehaus in Cleverns zum traditionellen Glühweinabend ein.

### Hobbymarkt

**MIDDÖGE** – In den Räumen des Dorftreffs „Alte Pastorei“ in Middöge findet der Hobbymarkt in diesem Jahr nach zweijähriger Coronapause am Montag, 13. November, von 11 bis 17 Uhr statt. Das Angebot in der Scheune umfasst unter anderem Holzarbeiten, Handarbeiten, Seifen, Lampen, von Hand gestrickte Socken, Adventsgestecke und Türkränze oder auch Bastelarbeiten aus Holz und Papier für die Advents- und Weihnachtszeit.

### Buchausstellung

**SCHORTENS** – Das Bücherteam der Katholischen Dreifaltigkeitskirche am Kreuzweg bietet in diesem Jahr allen Lesefreunden ein Erlebnis. Am Sonntag, 12. November, findet von 14 bis 17 Uhr eine Buchausstellung statt. Neue Romane, diverse andere Bücher, Spielen, CD's, Kalender, religiöses, weihnachtliches Lesematerial und vieles mehr wird angeboten. Bücher können auch bestellt werden (Abholbereit innerhalb 14 Tage).

# 1938: Jeveraner zerstören Synagoge

## POGROM Gotteshaus am 9. November in Brand gesteckt – Feuerwehr schützte nur Nachbarhäuser

VON FABIAN STEFFENS

**JEVER** – Vor 85 Jahren geschah in Jever das Unfassbare – wie in vielen Orten des damaligen Deutschen Reichs: In der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 wurde die Synagoge in der Großen Wasserpfortstraße zerstört. Unter Führung der lokalen NSDAP-Parteikader wurde die Synagoge angezündet, in den Morgenstunden Wohnungen und Geschäfte jüdischer Familien geplündert.

Durch Gerichtsprozesse ab 1949 sind Aussagen der damaligen Täter und die Schilderungen der Tathergänge überliefert. Allerdings muss berücksichtigt werden, dass zwischen der Tat 1938 und dem Prozess viele Jahre vergingen. Zeit für die Täter, sich auf Erklärungen zu einigen oder Teile zu vergessen. Einige engagierte Bürger um den ehemaligen Lehrer Hartmut Peters und den langjährigen Pastor Volker Landig haben umfangreiches Wissen über das Pogrom vor genau 85 Jahren zusammengetragen. Das Gröschlerhaus, das vor einigen Jahren genau dort entstand, wo sich einst die Synagoge befand, ermöglicht als Informationszentrum zur jüdischen Geschichte der Region die Rekonstruktion der Taten.

### ZERSTÖRUNG IN JEVER

Als am 9. November über die NSDAP-Parteikader die Zerstörung der Synagogen vorangetrieben wurde, war in Jever Hans Flügel verantwortlich. Der Vareler war Parteikreisleiter für Friesland. Der Befehl des Propagandaministers Joseph Goebbels zur Zerstörung der Synagogen wurde von ihm nach Varel und Jever weitergereicht. SA- und NSDAP-Mitglieder zündeten die Synagoge in Varel an, Flügel sorgte für die Zerstörung des Gotteshauses in Jever. Für die Umsetzung des Be-



Die Jeveraner Synagoge in der Großen Wasserpfortstraße, aufgenommen um 1900.

BILD: GRÖSCHLERHAUS/AKG IMAGES/BILDARCHIV PISAREK

fehls brauchte Flügel die Unterstützung weiterer lokaler Führungspersonen aus Jever. Während des Gerichtsprozesses sagte er dazu: „Die Partei in Jever war zunächst begrifflicher Weise skeptisch und ich musste mit gewissem Nachdruck vorgehen.“ Beteiligt waren lokale Funktionäre der NSDAP, Sturmabteilung (SA) und Hitlerjugend (HJ) aus Jever. Um den Anschein eines unkoordinierten Ereignisses herzustellen, agierten sie in der Nacht nicht in Parteiuniform, obwohl sie am Abend noch mit diesen bei Parteiveranstaltungen auftraten. In Jever wurden mit dem Auto von Fritz Husmann, NSDAP-Orts-

gruppenleiter, Brandbeschleuniger und Brennmaterialien zur Synagoge gebracht. „Die Brandstifter legten das Feuer im Innenhof, mutig genug es an der Straße zu tun, waren sie offensichtlich nicht“, sagt Landig. Aufgrund früherer Angriffe auf die Synagoge war diese stark gesichert, das Einbrechen gestaltete sich dadurch wohl schwierig.

„Danach haben die Feuerwehrleute alles getan, um die Nachbarhäuser zu schützen.“ Die Freiwillige Feuerwehr griff erst ein, als das Feuer weitere Häuser bedrohte. Im Verlauf der Nacht wechselten die Parteifunktionäre zurück zu Parteiuniformen, um als offizielle

Vertreter den Brandort zu begutachten. In den früheren Morgenstunden begann die Jeveraner SA und HJ mit der Verschleppung jüdischer Männer und Plünderung jüdischer Wohnungen und Geschäfte. Die Männer der jüdischen Gemeinde wurden in das Konzentrationslager (KZ) Sachsenhausen gebracht.

### OPFER SOLLTEN ZAHLEN

Von der Synagoge in Jever blieben nur ausgebrannte Überreste. Der Vorsteher der Synagogengemeinde, Hermann Gröschler, wurde am 5. Dezember 1938 aufgefordert, die Mauerreste zu entfernen.

Wegen Einsturzgefahr sollte dies binnen 24 Stunden geschehen. Andernfalls würde der Abbruch auf Kosten der Gemeinde durchgeführt werden. Dies geschah wenige Tage, nachdem Gröschler aus dem KZ Sachsenhausen zurückgekommen war. Einige Monate später wurde das Grundstück der Synagoge an einen Bauunternehmer verkauft. Die Täter wurden 1950 verurteilt, ihre Haftstrafen galt bei den meisten aber durch alliierte Internierung nach Kriegsende bereits als abgesessen. Heute erinnert das Gröschlerhaus, das dort bis vor 85 Jahren eine Synagoge in Jever stand.

## WAS DAZU NOCH WICHTIG IST

### Zweifel an der Spontanität der Pogrome

**JEVER/FST** – „Wir müssen mit einem Mythos aufräumen“, so Volker Landig mit Blick auf die Pogromnacht vor 85 Jahren. Die Pogrome im gesamten Deutschen Reich gehen auf eine Rede von Propagandaminister Josef Goebbels am Abend des 9. November zurück. Zum Hintergrund: Wie in jedem Jahr versammelten sich auch am 9. November 1938 die Eliten der NSDAP im Münchner Bürgerbräukeller zum parteieigenen Mythologisieren des gescheiterten Hitlerputschs von 1923.

### Mord als Auslöser

Der Legende nach war der Auslöser für Goebbels Zerstörungsauftrag eine Reaktion auf den Mord am deutschen Diplomat Ernst von Rath. Dieser war einige Tage zuvor in Paris von einem polnischen Juden tödlich verletzt worden, am 9. November erlag von

Rath seinen Verletzungen.

Um diesen Tod zu rächen wurden NSDAP-Funktionäre beauftragt, Synagogen und jüdische Geschäfte zu zerstören. Die Angriffe auf jüdischen Einrichtungen sollten nach einem spontanen „Volkszorn“ aussehen, nicht nach koordinierten Aktionen. Im Falle Jever erhielt NSDAP-Kreisleiter Hans Flügel den Befehl vom Gauleiter Weser-Ems Carl Röver, der selbst in München war. Die angeblich spontanen Ereignisse wurde dabei von Polizei und Feuerwehr abgesichert. Schon vor Brandausbruch sperrte ein Polizist die Straße und Feuerwehrleute standen mit Schläuchen vor der Synagoge. Eingegriffen haben sie aber erst, als die Flammen benachbarte Häuser bedrohten.

Diese Absicherung zeigt, dass das Pogrom nicht spontan aus der Bevölkerung entstand. Auch die vermeintlich kurzfristige Reaktion auf den



Die Straßenfront der zerstörten Synagoge Jever am 10. November 1938 mit Schulkindern und SA-Leuten.

BILD: GRÖSCHLERHAUS/SAMMLUNG K. ANDERSEN

Mord an von Rath kann angezweifelt werden. Ein Hinweis darauf sind möglichen Vorwarnungen. „Bei der Gärtnerei Albers, gegenüber der Synagoge, klingelte während des Mit-

tagessens am 9. November das Telefon. Sie wurden informiert, dass in der kommenden Nacht vor dem Haus etwas passieren könnte“, sagt Landig mit Verweis auf Berich-

te der Schwiegertochter des Gärtners.

### Gut vorbereitet

Eine Vorwarnung erscheint Landing plausibel, auch andere die Geschehnisse der folgenden Tage legen vorherige Planungen und Vorbereitung der Verschleppungen nahe. „Die Männer der jüdischen Gemeinde wurden am 10. November eingesperrt und am 11. November nach Oldenburg gebracht.“ Von dort wurden sie zusammen mit jüdischen Männern aus Oldenburg Stadt und Land, Wilhelmshaven und dem Kreis Wittmund mit einem Sonderzug ins Konzentrationslager Sachsenhausen bei Berlin gebracht. Diese Vorgänge waren nicht spontan, glaubt Landig: „So einen Sonderzug stellt man nicht in wenigen Stunden auf die Schiene, das braucht Vorbereitung.“